

Praktikum in Braunhausen (Deutschland)

Von M. Langenegger

Meine Motivation

Als ich das erste Mal gehört habe, dass es möglich ist, die Ausbildung zum Landwirt mit einem Auslandpraktikum von maximal sechs Monaten zu kombinieren, war mir sofort klar, dass ich das machen möchte. Ein Grund dafür war, dass ich die Politik, Landwirtschaft und das soziale Umfeld von einem anderen Land kennen lernen wollte. Zudem war es mein Ziel, dass ich neue Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln darf, welche man in der Ostschweiz noch nicht so kennt und diese hier umzusetzen.

Planung und Reise

Ich durfte an dem Programm Erasmus+ von Agrimpuls teilnehmen. Dank diesem Programm hatte ich einen sehr kleinen bürokratischen Aufwand und man wusste genau, dass man sich darauf verlassen konnte und alles mit rechten Dingen zu und her ging.

Etwa vier Monate vor Praktikumsbeginn, konnte ich mit dem Lehrbetrieb Kontakt aufnehmen, bevor es dann am 31. Januar 2022 losging.

An diesem Samstagmorgen ging es 500 km Richtung Norden, genauer gesagt nach Braunhausen. Das ist ein kleines Dorf, welches zur Stadt Bebra gehört. Die Stadt liegt in Osthessen. Die Region ist eher kleinstrukturiert und relativ hügelig.



Der Praktikumsbetrieb

Auf dem Betrieb leben der Betriebsleiter Reiner Krehahn mit Frau Silvia und dem Juniorchef Fabian Krehahn. Zudem war auch fast täglich Carolin, die Schwester von Fabian, auf dem Betrieb anzutreffen.

Auf dem Betrieb werden 55 Holsteinkühe und etwa 90 Rinder und Kälber gehalten. Zudem werden circa 185 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet, davon werden rund 110 Hektar ackerbaulich genutzt. Die restliche Fläche ist Grünland. Zudem gehören 12 Hektar Wald dazu.

Auf dem Betrieb werden viele verschiedene Kulturen angebaut. Dazu gehören unter anderem Weizen, Gerste, Mais, Ackerbohnen-Erbesen, Raps, Luzerne, Italienisches Raigras und Phacelia zur Saatgutvermehrung, Lupine, Speisesenf und zur Besonderheit zwei Hektar Kürbisse für die Direktvermarktung.



Der eigene Maschinenpark auf dem Betrieb war für Schweizer Verhältnisse eher bescheiden, jedoch konnten fast alle Maschinen und Bodenbearbeitungsgeräte über den Bodenverband gemietet werden – was sehr interessant war, da für jede Bodenart die richtige Maschine benutzt werden konnte.

Meine Arbeit

Bereits ab der zweiten Melkzeit auf dem Betrieb wurden mir die Kühe komplett anvertraut und ich durfte sehr selbständig die Kühe sowie die Rinder versorgen. Bei Unklarheiten durfte ich natürlich jederzeit meine Chefs nach Rat fragen. Neben der Stallarbeit durfte ich auch viel bei Reparaturen von Maschinen dabei sein.

Ebenso bekam ich immer wieder die Möglichkeit mit vielen Maschinen zu fahren und das mit allen, die auf dem Betrieb eingesetzt wurden. In der ersten Woche durfte ich zum Beispiel mit dem 10 m³ Fass Gülle fahren und das auch in Hanglagen. Ich durfte ebenso mit vielen verschiedenen Grundbodenbearbeitungsgeräten und Maschinen arbeiten zur Pflege der Kulturen und Lenkung der Grünlandflächen. Zudem durfte ich beim ersten Schnitt vom Mähen über das Wenden bis zum Schwaden alles machen.



Arbeit mit Händen wurde vermieden, jedoch gab es auch die, wie zum Beispiel zäunen, Kälberstall ausmisten, Bodenproben ziehen und Kürbisse säen.

Trotz der vielen Arbeit, die auf dem Betrieb anfällt, hat sich vor allem Fabian viel Zeit genommen, um mir den Ackerbau mit den verschiedenen Entwicklungsstadien der unterschiedlichen Kulturen zu erklären.

Freizeit

Nebst der Arbeit und den vielen Erklärungen auf dem Betrieb durfte ich auch an Exkursionen teilnehmen. So sind wir nach Leipzig an die Agrarmesse gefahren und ich bekam einen kleinen Einblick in die Grosstechnik von Ostdeutschland.

In meiner letzten Woche auf dem Betrieb sind wir nach Mannheim an die DLG-Feldtage gereist und auch da durfte ich viel lernen.

Zudem hat sich der Betriebsleiter Zeit genommen, um mir die Region zu zeigen.

Abends ging es dann auch mal auf eine Party, wo ich viele neue Leute kennen lernen durfte.

Fazit

Die Zeit verging viel zu schnell, doch die Erinnerungen und Erfahrungen bleiben. Zudem durfte ich viele tolle Menschen, eine etwas andere Landwirtschaft und eine anders tickende Politik kennenlernen. Gedanken und Visionen entstanden.

Es ist einfach eine geniale Erfahrung für das Leben und ich empfehle jedem, dem solche Möglichkeiten angeboten werden, nicht lange zu zögern und die Chance zu nutzen.